

Bibeltexte richtig verstehen und auslegen

1. Warum die Bibel studieren?

- A. Ps 119,162: „Ich freue mich über dein Wort, wie einer der große Beute macht.“
- B. Ps 1,1-3: „Glücklich zu preisen ist, wer Verlangen hat nach dem Gesetz des HERRN und darüber nachdenkt Tag und Nacht. Er gleicht einem Baum, der zwischen Wasserläufen gepflanzt wurde: zur Erntezeit trägt er Früchte, und seine Blätter verwelken nicht. Was ein solcher Mensch unternimmt, das gelingt.“
- C. Jos 1,8: „Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alle dem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben.“

2. Bibellesen als Voraussetzung für Bibelstudium

Um die Bibel verstehen zu können, muss man die Bibel kennen.

- A. Lies die gesamte Bibel!¹
 - I. 2Tim 3,16: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich ...“
- B. **KUBA**-Methode²
 - I. Was ist **klar**? (Wahrscheinlich mehr als du denkst)
 - II. Was ist **unklar**? (Schreib es dir auf und frag deine Freunde, Kleingruppenleiter, Älteste, Gemeindeferenten)
 - III. Was lerne ich über die **Beziehung zu Gott**? (Ziel des Bibellesens ist immer Beziehung!)
 - IV. Welche **Anwendung** steckt im Text? (Folge des Bibellesens ist immer praktische Veränderung!)

¹ Einige Bibellesepläne, um in einem Jahr die gesamte Bibel zu lesen, findest du unter www.jonathanheckel.de/ressourcen

² Von Jürgen Fischer (https://www.frogwords.de/einsteiger/bibellesen/wie_soll_ich_die_bibel_lesen)

3. Kontext beachten

- A. Engerer Kontext: Wie hängt der Text mit den Abschnitten davor und danach zusammen?
- B. Weiterer Kontext
 - I. Kontext im biblischen Buch (Gliederung des Buches beachten)
 - II. Kontext im aktuellen Abschnitt der Heilsgeschichte (4 Akte der bibl. Geschichte)
 - III. Kontext der gesamten Bibel
- C. W-Fragen
 - I. Verfasser (**Wer?**) - Was wissen wir noch über den Verfasser und seine Lebensgeschichte?
 - II. Empfänger (**An wen?**) - In welcher Beziehung stand(en) der oder die Empfänger zum Verfasser?
 - III. Abfassungsort (**Wo?**) und Abfassungszeit (**Wann?**)
 - IV. Absicht und Anlass (**Warum?**) - Das ist bei den meisten Briefen die wichtigste Frage, denn wenn ich den Anlass kenne, verstehe ich den Hauptsinn des Briefes und dann auch der einzelnen Texte.
 - V. Charakteristische Merkmale (**Wie?**)

4. Literaturgattungen beachten³

A. Erzählungen

- I. wollen historische Tatsachen vermitteln → also wörtlich und ernst nehmen
- II. nicht allegorisch auslegen
- III. wollen keine moralische Lehre vermitteln
- IV. *implizite* Veranschaulichung von *expliziter* Lehre anderswo

B. Evangelien

- I. 4 verschiedene Berichte über das Leben und die Lehre von Jesus
- II. 2 Kontexte zu beachten:

³ Von Marko Schubert und aus Gordon Fee & Douglas Stuart, *Effektives Bibelstudium: Die Bibel verstehen und auslegen*.

1. Kontext von Jesus
2. Kontext des Evangeliums

C. Gleichnisse

I. In den Gleichnissen geht es meistens um das Reich Gottes.

1. Die meisten Gleichnisse beginnen so: „Mit dem Reich Gottes ist es so ...“. In den Gleichnissen erklärt Jesus, was der Einbruch der Gottesherrschaft (oder des Reiches Gottes) auf unsere Welt hat und welche Folgen das für den einzelnen Menschen hat.

II. Kontext beachten

Der Kontext gibt meist die Zielrichtung der Aussage Jesu an. Manchmal erzählt Jesus ein Gleichnis auf eine Frage (vgl. barmherziger Samariter).

1. In welchem Zusammenhang erzählt Jesus das Gleichnis? Zu welchem Zeitpunkt in seinem Leben?
2. Zu wem redet er dieses Gleichnis?
3. Bringt Jesus selbst eine Auslegung zu diesem Gleichnis?

III. Die Gleichnisse sind als Vergleichserzählungen zu interpretieren

Die Gleichnisse sind meist Geschichten, die auf eine zweite Bedeutungsebene verweisen.

Um nicht den gleichen Fehler zu machen, wie frühere Ausleger, muss man folgendes beachten:

1. Die übertragene Bedeutung ist an die Hauptfiguren der Erzählung zu binden! Die nebensächlichen Einzelzüge haben meist keine besondere Bedeutung! (Ausnahmen bestätigen die Regel)
2. Es darf keine Deutung herauskommen, die die ersten Hörer Jesu nicht verstanden hätten. Darum immer überlegen: was konnten die ersten Hörer verstehen?

3. Bei der Auslegung dürfen auch keine Aussagen entstehen, die den restlichen Aussagen des NT widersprechen. Es dürfen keine Sonderlehren aus den Gleichnissen entstehen! Wenn man sich unsicher ist – lieber Finger weg von Spekulationen!

IV. Analyse der vorfindlichen Welt im Kontext des palästinensischen Judentums

alle Begriffe und Einzelheiten der Geschichte abklären. Je besser man sich in der damaligen Zeit auskennt, desto besser wird man die Aussage des Gleichnisses verstehen.

1. Welche Funktion/oder soziale Stellung hatten Personen, um die es im Gleichnis geht.
2. Erklärung von Gewohnheiten, Sitten, Gebräuchen, Ablauf von Festen (z.B. Hochzeit)
3. Alltagsleben, Wert von Geldstücken, Arbeitsverhältnisse

V. Analyse der erzählten Welt

1. Was ist das Charakteristische an den Hauptfiguren? Durch was fallen sie auf?
2. Gliederung der Erzählung. Versuche Überschriften für die einzelnen Szenen zu finden.
3. Wo wird im Gleichnis eine zweite Bedeutungsebene signalisiert?

VI. Interpretation des Gleichnisses als Vergleichserzählung Jesu von der Herrschaft Gottes

1. Was sagt dieses Gleichnis über das Reich Gottes aus?
2. Verhaltensweisen Im Reich Gottes
3. Was sagt dieses Gleichnis über Gott, über die Glieder des Reiches Gottes und über die Menschen aus, die sich seiner Herrschaft entziehen?

D. Poesie

- I. Umfasst große Teile des AT: Psalmen, Weisheitsliteratur, große Teile der Propheten
- II. hebr. Poesie „funktioniert“ über Parallelismus
 1. synonymer Parallelismus
*In der Wüste bahnt den Weg Jahwes,
ebnet in der Steppe eine Straße für unsern Gott! (Jes 40,3)*
 2. synthetischer Parallelismus
*Ja, Gott ist mein König von alters her,
ein Heilstaten Vollbringender inmitten der Erde. (Ps 74,12)*
 3. antithetischer Parallelismus
*Das Opfer der Frevler ist ein Gräuel für Jahwe,
aber das Gebet der Aufrichtigen sein Wohlgefallen. (Spr 15,8)*
- III. Auf Wortwiederholungen achten
- IV. Bildhafte Sprache → nicht wortwörtlich auslegen! Was will das Bild vermitteln?

E. Prophetie

- I. Prophetie behandelt zu 90 % die aktuelle Situation der Hörer statt die ferne Zukunft.
- II. Propheten als Anwälte Gottes, die im Auftrag Gottes sein Volk an seinen Bund mit Gott erinnern.
 1. Bund mit Fluch & Segen als Basis der prophet. Botschaften (3Mo 26; 5Mo 4; 28-32)
 2. historischen Kontext der 1. Hörer beachten!
- III. große Teile sind Poesie → dementsprechend auslegen (v.a. Bilder!)
- IV. bei Voraussagen der Zukunft: Blick wie auf eine Bergkette – man sieht alle Gipfel gleich weit weg; wie weit diese von einander entfernt sind, wird nicht deutlich → mehrere Erfüllungshorizonte

F. Offenbarung

- I. Apokalypse, Prophetie, Brief
- II. Merkmale jüd. Apokalypse
 1. Fokus allein auf Ende der Geschichte/Welt

2. im Gegensatz zu Propheten literarisch („Schreib!“)
statt mündlich („Sprich!“)
 3. Inhalt wird in Träumen & Visionen vermittelt, diese
sind oft verschlüsselt & symbolisch
 4. pseudonymer Verfasser
 5. Verwendung von Phantasiebildern statt Wirklichkeit
 6. Neigung zu Gliederung & Ordnung
- III. hist. Kontext beachten!
- IV. Inhalt muss für die ersten Leser am Ende des 1. Jh.
relevant sein.
- V. Schlüssel müssen aus dem Text & hist. Kontext der
ersten Leser kommen.
- VI. Erklärtes dient als Schlüssel für unklare Bilder.
- VII. Visionen als Ganzes betrachten, statt einzelne Elemente
deuten.
- VIII. Viele AT-Anspielungen → AT-Kontexte als Hinweis für
Verwendung

Gute Hilfsmittel:

- Fee & Stuart, *Effektives Bibelstudium*, Brunnen, 2015.
- Stadelmann, *Bibelauslegung praktisch*, SCM, 2024.
- Rienecker et al, *Lexikon zur Bibel*, SCM, 2013.
- Guthrie & Motyer, *Kommentar zur Bibel*, SCM, 2012.
- William MacDonald, *Kommentar zum AT & NT*, CLV, 2021.